

GRÜN STATT GRAU: WIE BAUBOTANIK DIE ARCHITEKTUR IN DER REGION VERÄNDERT

UTOPIEN AUFZEIGEN

Bio boomt: Grüne Start-ups, Upcycling-Mode und Unverpackt-Läden schießen aus dem schwäbischen Boden. Ein Dienstleistungssektor steht dabei weniger im Fokus, obwohl er zentral für eine nachhaltige Zukunft der Wirtschaft ist: Grünes Bauen.

Zwei Pioniere nachhaltiger Architektur versuchen zum Beispiel von Stuttgart aus die Baubranche zu verändern und werben für mehr Aus- und Weiterbildungen im Bereich: Hannes Schwertfeger und Oliver Storz von Bureau Baubotanik. Die beiden Gründer und Architekten bieten Baubotanik an, eine Mischkonstruktion, bei der Pflanzen in herkömmliche Bauteile eingefügt werden.

Im Laufe der Zeit verwachsen Pflanzen und Bauteile miteinander. Abgesehen davon, dass die lebendigen Bauten grüner sind und das Stadtbild verschönern, stehen sie im Einklang mit ihrer Umwelt. Denn wie sich die pflanzliche Architektur entwickelt, hängt von den jeweiligen Pflanzen und ihrer Pflege sowie ihren Umweltbedingungen ab.

Schwertfeger und Storz sehen den Ursprung

der Nachhaltigkeit im Waldbau, einem zentralen Bestandteil der Forstwirtschaft. „Wichtig ist, dass man eben nicht wachstumsbezogen, sondern langfristig denkt, um das Klima zu stabilisieren“, erläutert Schwertfeger, der bei Bureau Baubotanik für Entwicklung und Konzeption verantwortlich ist. Storz, der zweite Kopf hinter der Konzeption, aber mit ingenieurwissenschaftlichem Hintergrund, ergänzt: „Nachhaltigkeit ist eine Kulturtechnik, bei der es darum geht, dass Menschen so handeln, dass langfristig keine negativen Veränderungen entstehen.“

Doch wie sieht nachhaltige Baubotanik nun konkret in der Praxis aus? Neben baubotanischen Pavillons, Stegen und Strukturen für Parks und botanische Gärten entwickelt Bureau Baubotanik deutschlandweit auch Klimaanpassungsstrategien für Gebäude, etwa im Rahmen des Projekts „Kiezklima“ im Berliner Wedding. Dabei wird auch viel geforscht und ausprobiert: Auf der Insel Mainau wird zum Beispiel anhand von einem Turmprojekt geschaut, wel-

che Wachstumsentwicklung unterschiedliche Ökosysteme haben und wie sich dadurch Bauprojekte, in dem Fall Türme, verändern.

„Wir bieten keine klassischen Lösungen für die komplette Architektur an, die übernommen werden und dann geht's der Welt gut“, bekräftigt Storz. Viel mehr sehen beide die Rolle der Architektur darin, auf Probleme hinzuweisen und diese in der Gesellschaft zu kommunizieren.

So hätte die Architektur auf ästhetischer Ebene die Chance, Utopien aufzuzeigen, wie öffentlicher Raum aussehen könnte. Ein Beispiel dafür ist das mit den Choreographinnen Alice Ferl und Stine Hertel in Kooperation mit dem Theater Rampe entstandene Projekt „Theatre of the long Now“. Hierbei handelt es sich um eine 100-jährige Choreografie für eine Brachfläche, die zur Bühne erklärt wurde, um zu zeigen, welches ökologische Potenzial der rare Fleck hat. Deutschlandweit ist aber noch viel zu tun, um Städte wirklich grüner und ökologischer zu ge-

FAST WIE FANCY BAUMHÄUSER





stalten. Beispielsweise fängt Stuttgart gerade erst damit an, grüne Fassaden zu integrieren – dies gehe allerdings nicht schnell genug, meinen die Fachleute. Das liegt einerseits am fehlenden Handlungsdruck, da Stuttgart an sich eine relativ grüne Stadt ist. Andererseits verkomplizieren gerade kleinteilige Strukturen den Prozess. Es dauert beispielsweise lange, bis sich alle WohnungseigentümerInnen eines Hauses auf einen Nenner einigen können. Zudem betont Schwertfeger, dass eine grüne Infrastruktur und grüne Fassaden zwar die Lebensqualität steigern und die Situation verbessern, aber die Probleme nicht lösen. „Es ist unverzichtbar, CO₂-Emissionen zu senken“, bekräftigt Schwertfeger, „Baubotanik ist keine technische Lösung für ein ‚weiter wie bisher‘.“ Storz und Schwertfeger berichten davon, dass Grün in der Architektur in den letzten Jahren

schon fast selbstverständlich geworden ist. Durch sogenanntes Greenwashing werde aber viel darüber gesprochen, und dennoch nicht immer optimal umgesetzt. Da die Ressourcen aber immer knapper werden, werde die Branche nicht darum herumkommen, ausschließlich klimaneutral zu bauen.

Die Stuttgarter Baubotaniker arbeiten weiter als Architekten und Utopisten an grünen Lösungen und machen Probleme im öffentlichen Raum sichtbar. Regelmäßig sind sie auch in Hörsälen zu Gast, um auf die Notwendigkeit des Wandels aufmerksam zu machen.

Im Architekturstudium kommen schon immer mehr Lehrstühle dazu, die sich grünem Bauen widmen, laut Storz und Schwertfeger müssen aber auch mehr Weiterbildungen angeboten werden, für alle, die schon in der Baubranche tätig sind.

Hannah Jäger



MFG
BADEN-WÜRTTEMBERG

JUL – SEP

2022

MFG Akademie

Weiterbildung und Vernetzung
für Kultur- und Kreativschaffende
in Baden-Württemberg

13.07. – Bildrechte: Worauf kommt es bei Produktion und Verwertung von Bildern an?, *Stuttgart*

19.07. – Stressabbau durch Achtsamkeit, *Stuttgart*

31.08. – Storytelling, *Stuttgart*

09.09. – Professionelles Projektmanagement in kleinen Kreativunternehmen, *online*

15.09. – Preisverhandlungen souverän meistern, *Stuttgart*

20.09. – Business-Basics: Games-Branche, *Karlsruhe*

29.09. – Bessere Videos für Internet und Social Media, *Ulm*

Anmeldung:
mfg.de/akademie

Ansprechpartner:
Ulrich Winchenbach
Tel.: 0711 – 90 715 – 313
E-Mail: veranstaltung@mfg.de

MFG Medien- und Filmgesellschaft
Baden-Württemberg mbH
Breitscheidstraße 4
70174 Stuttgart